



## Aktuelles Thema: Pendler in den neuen Ländern

### Datenlage

Aktuelle Daten zur Lage der neuen Bundesländer:	Inflationsrate neue Bundesländer* 3)	Arbeitslosenquote 2) (nicht saisonbereinigt)	Wachstumsrate des realen BIP* (ohne Berlin) 4)	Saldo der Leistungsbilanz (in Mrd. Euro) 1) (Gesamtdeutschland)	Zinssatz (Umlaufrendite) (Gesamtdeutschland)
2006	1,9 %	17,2 %	3,4 %	+ 135,9	3,8 %
2007	2,2 %	15,1 %	2,9 %	+ 169,6	4,3 %
2008	2,6 %	13,1 %	0,6 %	+ 143,3	4,2 %
2009	0,3 %	13,0 %	- 3,9 %	+ 141,2	3,2 %
2010	1,1 %	11,9 %	3,1 %	+ 144,9	2,5 %
2011	2,3 %	11,2 %	2,1 %	+ 164,6	2,5 %
2012	2,0 %	10,6 %	0,6 %	+ 193,6	1,4 %
2013	1,5 %	10,3 %	0,6 %	+ 190,4	1,4 %
2014	0,9 %	9,7 %	1,3 %	+ 212,9	1,0 %
2015	0,3 %	9,2 %	1,5 %	+ 256,1	0,4 %
2. Quartal 2015	0,6 %	9,1 %		+ 58,5	0,5 %
3. Quartal 2015	0,2 %	8,9 %		+ 66,0	0,6 %
4. Quartal 2015	0,4 %	8,6 %		+ 73,5	0,5 %
1. Quartal 2016	0,3 %	9,5 %		+ 65,0	0,3 %
2. Quartal 2016	0,1 %	8,5 %			0,1 %
April 2016	0,0 %	8,8 %		+ 28,4	0,2 %
Mai 2016	0,1 %	8,4 %		+ 17,5	0,2 %
Juni 2016	0,3 %	8,2 %			0,0 %
Juli 2016	0,4 % <sup>5)</sup>	8,2 %			-0,1 %

Quelle: Statistisches Bundesamt sowie Landesämter und eigene Berechnungen \* Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum 1) Deutsche Bundesbank; letzte Zahlen immer vorläufig; 2) Bundesagentur für Arbeit; Monatsberichte, Neue Länder incl. Berlin 3) eigene Berechnung des Konjunkturteams als gewichteter Durchschnitt über die fünf neuen Bundesländer ohne Berlin, 4) Werte: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ WZ 2008, 5) gesamtdeutscher Wert

#### Editorial:

Auch wir sind etwas überrascht! Gingen wir noch das letzte Mal davon aus, dass wir den 79. Bericht schreiben würden, so stellten wir bei unserer Recherche für den 80. fest, dass dieser nicht der 80., sondern wie man nun sieht, der 79b. ist. Insofern feiern wir erst Mitte November den 80. und somit 20 Jahre Konjunkturbericht.

### Lageanalyse & Prognose

#### Inflationsrate:

##### Lageanalyse 2. Quartal 2016

Die im letzten Bericht beschriebene Entwicklung der Preise von unter 1 % für das 2. Quartal 2016 ist eingetreten. Das Preisniveau ist in den neuen Bundesländern marginal gestiegen. Die Inflationsrate lag nach 0,3 % im I. Quartal bei durchschnittlich 0,2 % im II. Quartal. Der Blick auf das ganze Bundesgebiet zeigt, dass die Inflationsrate im gleichen Zeitraum durchschnittlich 0,1 % betrug. Die Preise blieben in den neuen Bundesländern im April stabil, im Mai stiegen die Preise um 0,1 % und im Juni um 0,3 % gegenüber den Vorjahresmonaten. Dabei verzeichneten Mecklenburg Vorpommern (0,6 %) und Thüringen (0,3 %) im zweiten Quartal die höchste Teuerungsrate und im Gegensatz dazu Brandenburg die geringste im April (-0,4 %). Die gesamtdeutsche Inflationsrate lag im II. Quartal, im Vergleich zur durchschnittlichen Teuerungsrate der neuen Bundesländer, bis auf April mit -0,1 % gleich auf. Die stärksten Preisrückgänge verzeichneten Heizöl mit -19 % und Kraftstoffe mit -9,4 % im Juni. Zu den Preistreibern zählten Dienstleistungen mit 1,4 % und darunter Nettokaltmieten mit +1,1 % im Vergleich zu dem Vorjahresmonat. (Pressemitteilung Nr. 239 des Statistischen Bundesamts, vom 12.07.2016 und Daten der statistischen Landesämter)

*Nach wie vor nur geringe Preissteigerungen*

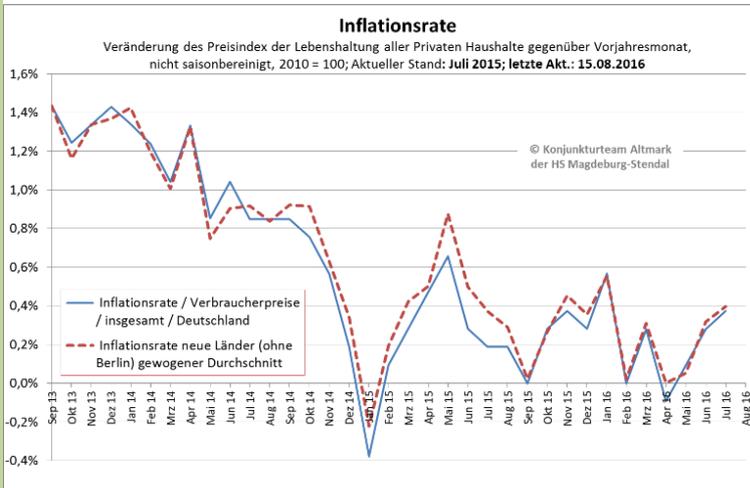
*Länder mit unterschiedlicher Entwicklung*

*Dämpfend wirkt Erdöl, Preise von Dienstleistungen und Mieten steigen*

**Prognose 3. Quartal 2016**

Im Juli 2016 sind die Preise in Deutschland um +0,4 % gegenüber Juli 2015 gestiegen. Weiterhin

hatte die Entwicklung der Mineralölprodukte eine dämpfende Wirkung auf die Verbraucherpreise, die um -12,8 % und darunter Heizöl um -18,0 % gegenüber dem Juli 2015 gefallen sind. Nahrungsmittel sind im Vergleich zum Juli 2015 um +1 % gestiegen, darunter verzeichnete Gemüse einen Anstieg von 8,6 %. Die Preise für Dienstleistungen erhöhten sich gegenüber Juli 2015 um 1,4 % (Pressemitteilung Nr. 280 des Statistischen Bundesamts



*Entlastung durch Erdöl*

*Großhandelspreise sinken nicht mehr so schnell*

*Tendenzielle Erhöhung der Inflationsrate, aber unterhalb einem Prozent*

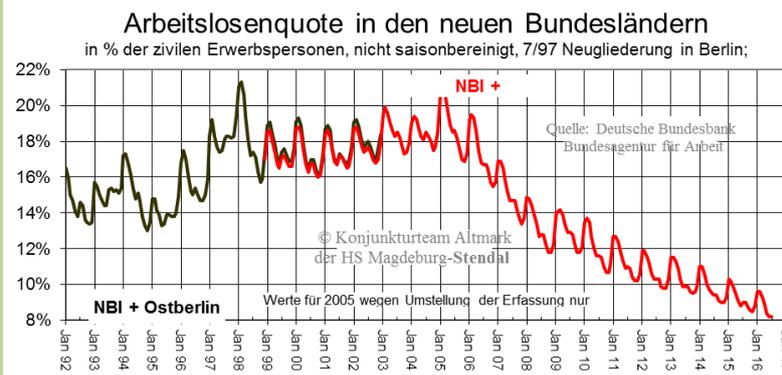
vom 12.08.2016). Die Großhandelspreise fielen im Juli im Vergleich zum Vorjahr um -1,4 %, im Juni -1,5 % und im Mai um -2,3 % (Pressemitteilung Nr. 240 des Statistischen Bundesamts vom 12.08.2016). Dem gleichen Trend folgten die Erzeugerpreise für gewerbliche Produkte im Juni mit -2,2 % zum Vorjahreszeitraum. Einen stärkeren Rückgang verzeichneten die Importpreise im Juni mit -4,6 %. In allen Bereichen war, wie in den Vormonaten, der Preisrückgang bei der Energie die wesentliche Ursache! Für das III. Quartal ist aufgrund der weiterhin niedrigen Rohölpreise an den Börsen (47 \$/Barrel am 12.08.2016) und unter Berücksichtigung eines relativ stabilen Euro/Dollar Wechselkurses mit einer leicht steigenden Inflationsrate für das III. Quartal zu rechnen. Sie wird aber weiterhin unter 1 % liegen.

**Arbeitslosenquote:**

**Lageanalyse 2. Quartal 2016**

Im April 2016 sank die Zahl der Arbeitslosen auf 740.000. Das entspricht einem Rückgang von 7,0 % gegenüber dem Vorjahreswert. Im Mai hat sich die Zahl der Arbeitslosen weiter auf 709.000 verringert. Im Vergleich zum Vormonat ist das eine Abnahme von 4,0 %.

*Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland*



*Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten steigt weiter*

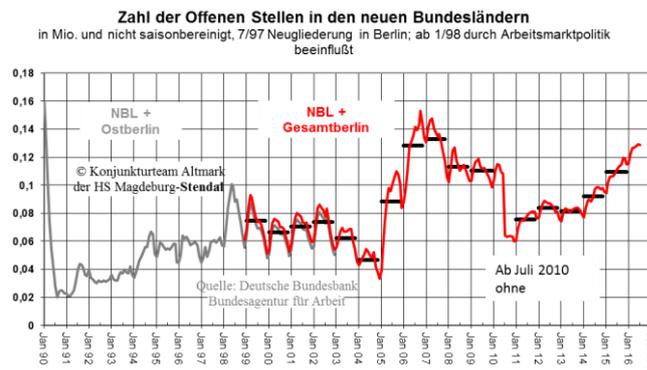
Bundesländern, spiegeln sich auch im Bereich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wider. Im April – aktuellere Daten liegen nicht vor – konnte im Vorjahresvergleich ein Zuwachs von 2,0 % für Ostdeutschland verzeichnet werden. Die Nachfrage nach Arbeitskräften bleibt hoch (Alle Angaben: Agentur für Arbeit).

**Prognose 3. Quartal 2016**

Im Juli 2016 waren ca. 690.000 Menschen in Ostdeutschland arbeitslos. Das sind 4.000 weniger als noch im Juni. Saisonbereinigt nahm die Arbeitslosenzahl um 4.000 ab. Die Quote lag bei 8,2 % wie im Juni. Im Juli 2015 lag die Arbeitslosenquote noch bei 9,0 %, sodass es innerhalb eines Jahres zu einem respektablem Rückgang gekommen ist. Daher ist für das dritte Quartal zu erwarten, dass sich der Arbeitsmarkt stabil verhält.

*Arbeitslosigkeit geht zurück*

*Zahl der offenen Stellen steigt kontinuierlich an.*



den. Augenblicklich schlägt sich dies nach Angaben der Agentur für Arbeit noch nicht durch.

**Wachstum:**

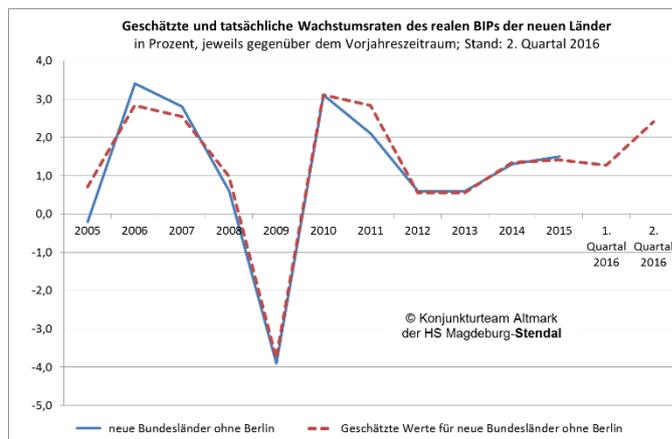
**Lageanalyse 2. Quartal 2016**

„Bruttoinlandsprodukt im 2. Quartal um 0,4 % gestiegen“, lautet die Überschrift der Pressemitteilung Nr. 279 des Statistischen Bundesamts vom 12.08.2016. Dies ist natürlich vollkommen korrekt, wenn man von den preis-, saison- und kalenderbereinigten Werten ausgeht und weiß, dass dies der Zuwachs gegenüber dem ersten Quartal 2016 ist. Somit ist das BIP langsamer als im 1. Quartal gewachsen, als es noch um 0,7 % zunahm. Naht die Rezession in Deutschland? Ganz anders erscheint der Sachverhalt, wenn man weiterliest: „Das preisbereinigte BIP stieg im zweiten Quartal 2016 um 3,1 % und damit so stark wie seit fünf Jahren nicht mehr.“

*3,1 % Wachstum des realen BIP in Deutschland*

*Außenbeitrag wächst weiter*

*Immer noch schwache Investitionstätigkeit*



land gehen wir von einem realen (nicht saison- und kalenderbereinigten) Anstieg des BIPs in Höhe von 2,4 % aus, der damit geringer als insgesamt ausfällt, da die Effekte nicht so stark durchschlagen werden, was sich auch daran zeigen wird, dass die Raten in den einzelnen neuen Ländern sehr unterschiedlich ausfallen werden. Wir schätzen, dass der Anstieg im 1. Halbjahr etwa bei 1,6 % liegen wird.

*Ostdeutschland kann nicht mithalten*

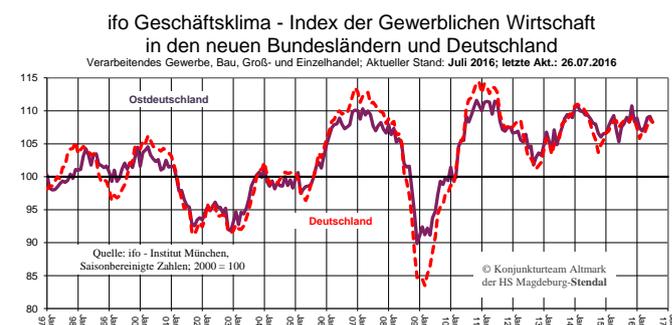
*Vermutlich 1,6 % Wachstum im ersten Halbjahr*

**Prognose 3. Quartal 2016**

Für das dritte Quartal gehen wir von einer ähnlichen, aber schwächeren Entwicklung wie in der Vergangenheit aus.

*Fortgang des moderaten Wachstums*

*Ostdeutschland profitiert wegen der Bau-nachfrage weniger*



Nach wie vor ist die Nachfrage der Unternehmen nach Arbeitskräften auf konstant hohem Niveau. Der Bestand an offenen Stellen verzeichnete in Ostdeutschland einen Zuwachs von 15,0 % auf 129.000. Die Gewinnung von neuen Arbeitskräften für die Unternehmen ist weiterhin schwierig (Alle Angaben: Agentur für Arbeit). Abzuwarten bleibt allerdings bezüglich der Zahl der Arbeitslosen, wie sich in Zukunft die arbeitssuchenden Zuwanderer hierauf auswirken werden.

Korrigiert um den außergewöhnlich hohen Kalendereinfluss ergibt sich ein BIP-Wachstum von 1,8 % nach 1,9 % (unbereinigt 1,5 %) im ersten Quartal 2016.“ Ursächlich hierfür sind außenwirtschaftlich gestiegene Exporte und gesunkene Importe sowie steigende Konsumausgaben des Staates und der privaten Haushalte. Die Nachfrage nach Ausrüstungen und Bauten wirkten im Vergleich zum ersten Quartal eher dämpfend. Für Ostdeutsch-

Die weiter steigende Erwerbstätigkeit in Deutschland und die insbesondere in Ostdeutschland gestiegenen Löhne werden den privaten Konsum weiter beleben. Auch bei der Entwicklung der öffentlichen Ausgaben gehen wir von einer moderaten Unterstützung der Konjunkturbewegung aus. Das gleiche dürfte für den Außen-

*Erwartungen trüben sich etwas ein*

*Signale für eine sehr positive Entwicklung der Entgelte und Umsatzerlöse im 2. Quartal 2016*

*Stärkere Entwicklung der Umsatzerlöse in allen neuen Ländern im Mai*

*Weitere Verbesserung der Lageeinschätzung im 2. Quartal*

beitrag gelten: Die Exportrückgänge in einzelne Länder werden durch Steigerungen in andere kompensiert, die Importe schmälern dies nicht. Sorgenkind bleiben die Ausrüstungsinvestitionen deutschlandweit. Die Baunachfrage wird sich weiterhin stärker auf die Metropolen konzentrieren, so dass vermutlich Brandenburg im Umfeld von Berlin am Meisten gewinnt. Wie auch der ifo-Geschäftsklimaindex zeigt, ist die Stimmung nach wie vor gut, auch wenn er sich im Osten etwas stärker eingetrübt hat als in Deutschland insgesamt. Diese Eintrübung kommt allerdings ausschließlich durch die Eintrübung der Erwartungen zustande, da sich die Einschätzung der aktuellen Situation verbessert hat. Auch das ifo-Weltwirtschaftsklima hat sich zuletzt weiter eingetrübt.

([www.cesifo-group.de/de/ifoHome/facts/Survey-Results/World-Economic-Survey/World-Economic-Climate/Archive/2016/World-Economic-Climate-20160811.html](http://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/facts/Survey-Results/World-Economic-Survey/World-Economic-Climate/Archive/2016/World-Economic-Climate-20160811.html)).

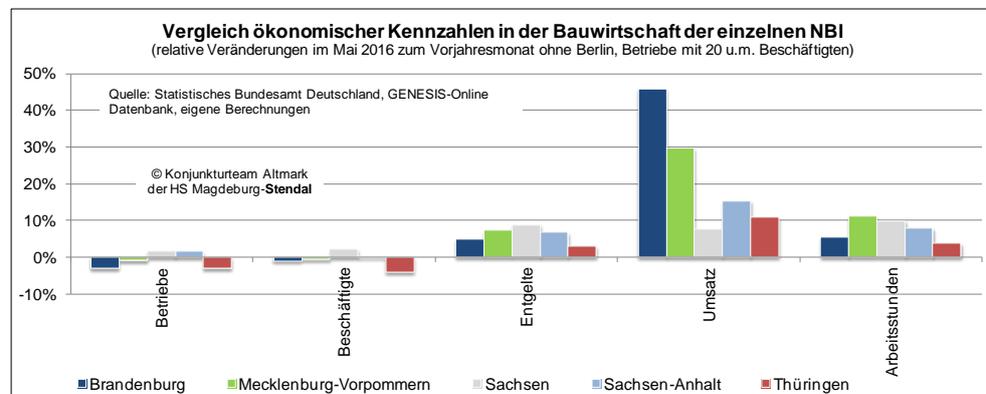
## Bauwirtschaft:

### Lageanalyse 2. Quartal 2016

Zunächst werden die mittlerweile veröffentlichten Daten (inkl. Berlin) für das 1. Quartal in der ostdeutschen Bauwirtschaft nachgereicht. Nach der negativen Entwicklung zum Ende des Jahres 2015 nahmen zum Jahresbeginn 2016 die Anzahl der Betriebe um 0,7 % und die Anzahl der Beschäftigten um 0,5 % gegenüber dem Vorjahresquartal wieder leicht zu. Entgelte und Umsätze beschleunigten ihr positives Wachstum im 1. Quartal im Vergleich zum Vorquartal. Gegenüber dem Vorjahresquartal nahmen die Entgelte um 4,5 % und die Umsätze um 7,0 % zu. Für das 2. Quartal liegen bisher die Werte für April und Mai vor, die in der nachfolgenden Tabelle aufgelistet wurden.

	Betriebe		Beschäftigte		Entgelte		Umsatz	
	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)
Mrz. 16	0,6 %	-0,2 %	0,8 %	0,2 %	6,5 %	6,5 %	9,0 %	8,5 %
Apr. 16	0,6 %	-0,2 %	0,7 %	0,0 %	1,4 %	1,2 %	14,4 %	9,3 %
Mai 16	0,5 %	-0,4 %	0,6 %	-0,2 %	6,7 %	6,5 %	21,8 %	18,8 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 15.08.2016; a) mit Berlin; b) ohne Berlin.



Im Ländervergleich zeigten die Kennzahlen für die Entwicklungen in der Bauwirtschaft in den neuen Ländern im Mai (vgl. Grafik) deutliche Zuwächse bei den jeweiligen Umsatzerlösen. Auch wenn bei den Entgelten und Arbeitsstunden weniger starke Zuwachsraten als bei den Umsatzerlösen zu beobachten waren, waren die Raten dennoch deutlich positiv. Die positive Entwicklung der vorgenannten Kennzahlen dürfte auf die saisonal bedingte Zunahme der Bauaktivität zurückzuführen sein. Die Anzahl der Betriebe und die Anzahl der Beschäftigten entwickelten sich in den meisten neuen Ländern im Mai eher negativ.

Laut IWH-Pressemitteilung 31/2016 setzte sich die positive Aufwärtsbewegung bei der Einschätzung der Geschäftslage durch die befragten Unternehmen in der ostdeutschen Bauwirtschaft im 2. Quartal 2016 fort und erreichte einen Höchstwert. Neben dem Ausbaugewerbe hellte sich gegenüber den Vormonaten insbesondere die Geschäftslage im Hoch- und Tiefbau auf (IWH-Pressemitteilung 31/2016).

### Prognose 3. Quartal 2016

Wie im Lageteil werden zunächst die nun vollständig vorliegenden Daten zu den Auftragseingängen in der ostdeutschen Bauwirtschaft im 1. Quartal 2016 genannt. Zum Jahresbeginn setzte sich

*Anzeichen für eine sich weiterhin fortsetzende positive Entwicklung der Auftragseingänge im 2. Quartal*

*positivste Entwicklung der Auftragseingänge in Berlin*

*Wieder sinkende Umsätze bei steigendem Absatz*

*Moderate, aber positive Entwicklung*

*Leichte Besserung*

*Fortsetzung des „ruhigen“ Geschäfts*

die starke Zunahme der Auftragseingänge fort. So stiegen die Auftragseingänge um 15,4 % (ohne Berlin: 15,7 %) zum Vorjahresquartal. Für das 2. Quartal 2016 liegen bisher die Wachstumsraten der Auftragseingänge für April und Mai vor: +40,2 % bzw. +24,0 % (ohne Berlin: 28,7 % bzw. 10,8 %) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat. Die Werte deuten auf eine Fortsetzung der positiven Entwicklung der Auftragseingänge im 2. Quartal hin.

Im Ländervergleich entwickelten sich die Auftragseingänge insbesondere in Berlin sehr positiv (vgl. Tabelle).

	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
Mrz. 16	68,4 %	6,5 %	-34,4 %	19,1 %	7,7 %	8,7 %
Apr. 16	120,9 %	26,5 %	93,2 %	30,7 %	-8,2 %	38,0 %
Mai 16	113,1 %	3,0 %	22,8 %	11,3 %	3,3 %	19,7 %

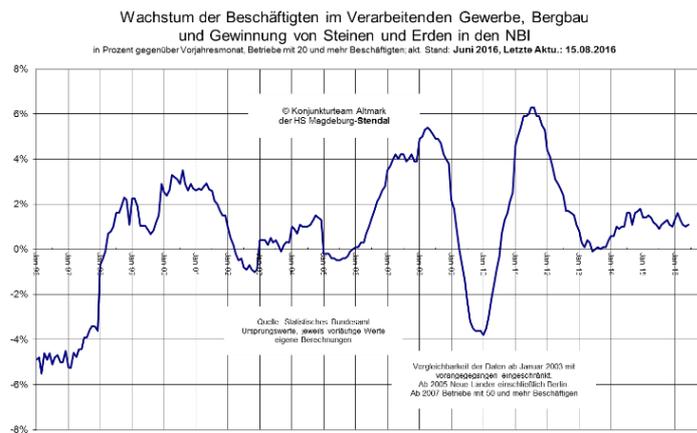
Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 15.08.2016.

Laut IWH-Baumfrage blieben die Einschätzungen der befragten Bauunternehmen bezüglich der Geschäftsaussichten für das nächste halbe Jahr weiterhin auf einem hohen Niveau (IWH-Pressemitteilung 31/2016).

**Verarbeitendes Gewerbe:**

**Lageanalyse 2. Quartal 2016**

Nachdem die Umsätze im ersten Quartal gegenüber dem Vorjahresquartal um 1,2 % gesunken waren, stiegen sie im zweiten Quartal um knapp 2 %, ähnlich wie in Westdeutschland. Diese Zahlen sind nur

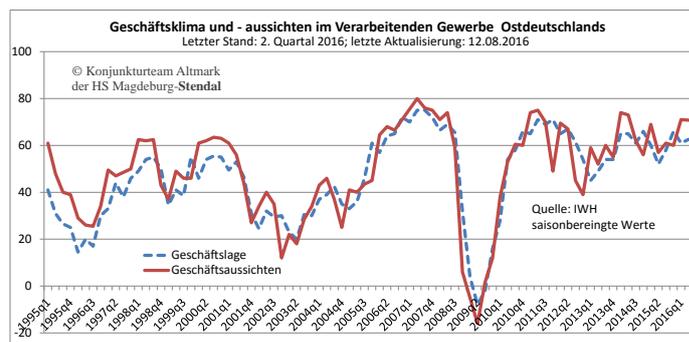


eingeschränkt aussagekräftig, da die Erzeugerpreise im 2. Quartal um etwa 2,7 % und im 1. Quartal um 2,8 % gesunken waren (gesamtddeutsch Pressemitteilung des StaBA Nr. 253 vom 20.07.2016). Insofern wurden in beiden Quartalen mehr Waren abgesetzt. Der Auslandsumsatz wuchs um 1 %, nachdem er im Vorquartal leicht zurückgegangen war. Dass mehr abgesetzt worden ist, zeigen auch die Beschäftigungszahlen, nachdem diese im ersten Quartal um 1,3 % gewachsen waren, stiegen sie nun um 1 %.

Die Arbeitsstunden stiegen im 2. Quartal mit 4 % wieder etwas stärker. Etwas langsamer stieg die Lohn- und Gehaltssumme mit 4,2 % gegenüber 2,9 % im 2. Quartal (alle Angaben StaBA).

**Prognose 3. Quartal 2016**

Angesichts der europäischen und weltwirtschaftlichen Turbulenzen kann schon eine gleichbleibende



Entwicklung in der Industrie als positiv angesehen werden. Hierfür sprechen die Umfragen der großen Institute. Die Umfrage des IWH (quartalsweise) zeigt, dass die Erwartungen im zweiten Quartal gleich geblieben sind. Ähnliches gilt für die etwas schwächer bewertete Lage, wie man der Graphik entnehmen kann. Die Geschäftserwartungen des ostdeutschen verarbeitenden

Gewerbes, welches das ifo-Institut erhebt, haben sich im Juni wieder verbessert und sind nach längerer Zeit wieder leicht positiv. Geschäftslage wird demgegenüber positiver eingeschätzt. Alles in allem

rechnen wir mit einer Fortsetzung des ruhigen Geschäfts.

## Löhne:

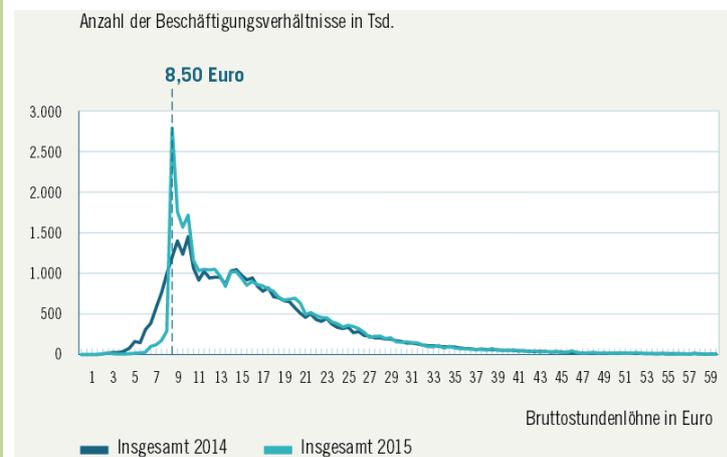
### Lageanalyse 2. Quartal 2016

Unverändert hat der Reallohn seinen Anstieg fortgesetzt und verzeichnete im 1. Quartal 2016 ein Plus von 2,6 % zum Vorjahresquartal. Der bundesweite Anstieg des Nominallohns mit 2,8 % lag leicht über dem Durchschnittswert von 2,5 %. Der Nominallohn in den neuen Bundesländern stieg um 3,0 % an und liegt leicht über dem Anstieg von 2,8 % für die alten Bundesländer. Für den Zeitraum von 2007 bis 2015 liegt der Anstieg beim Nominallohn für die NBL mit 23,9 % ebenfalls leicht über dem Zuwachs von 19,5 % in den ABL. Zudem setzte sich das höhere Wachstum beim Nominallohn für geringfügig Beschäftigte (4,5 %) und der ungelerten Arbeitnehmer (3,7 %) gegenüber dem ersten Quartal 2015 fort (Statistisches Bundesamt; Pressemitteilung Nr. 121 vom 06.04.2016). Die Mindestlohnkommission hat den ersten Bericht über die Wirkungen des Mindestlohns vorgelegt. Im April 2014 entfielen 3.973 (in Tsd.) Jobs unter das damals künftige Mindestlohngesetz (ABL 2.689; NBL 1.282 in Tsd.). In den neuen Ländern sind das 20,7 % aller Beschäftigungsverhältnisse (ABL 11,3 %). Insbesondere

*Anstieg der Reallöhne setzt sich fort*

*Mindestlohn betrifft im Osten 20,7 % aller Beschäftigungsverhältnisse*

*Stundenlöhne steigen im Osten um 7,2 %*



Quelle: Bericht der Mindestlohnkommission an die Bundesregierung nach § 9 Abs. 4 Mindestlohngesetz, S.56, Abbildung 8; Verteilung von nominalen Stundenlöhnen im April 2014 und 2015

Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes über die Bruttostundenverdienste (Spanne von 8,45€ bis 8,54€) wurden im April 2015 1,9 Mio. Jobs nach dem Mindestlohn bezahlt. In 1,0 Mio. Jobs, die nicht unter die Ausnahmeregelungen fallen, wurde kein Mindestlohn gezahlt. Ein Teil davon erklärt sich durch Unschärfe in der statistischen Messung und in der Abgrenzung der relevanten Beschäftigungsverhältnisse. Inwieweit die 1,0 Mio. Jobs eine Verletzung des Mindestlohngesetzes darstellen, kann derzeit nicht verifiziert werden. Die sozialversicherungspflichtige und geringfügige Beschäftigung haben sich im Vergleich von April 2015 zum Vorjahresmonat unterschiedlich entwickelt. In den alten Ländern hat sich der Trend zum Beschäftigungsaufbau mit 1,4 % fortgesetzt, während der Zuwachs in den neuen Ländern mit 0,6 % unter den Zuwächsen der Vorjahre lag (2013: 1,1 %; 2014: 1,6 %). Einen deutlicheren Rückgang von 7,4 %, auch im Vergleich zu den alten Ländern, gab es bei der geringfügigen Beschäftigung.

	Deutschland			West			Ost		
	Bestand (in Tsd.)	Veränderung zum Vorjahresmonat		Bestand (in Tsd.)	Veränderung zum Vorjahresmonat		Bestand (in Tsd.)	Veränderung zum Vorjahresmonat	
		in Tsd.	in %		in Tsd.	in %		in Tsd.	in %
Gesamt	34.289	428	1,3	28.089	392	1,4	6.188	37	0,6
SVB	29.221	616	2,2	23.682	527	2,3	5.533	89	1,6
AgB	5.067	188	-3,6	4.407	-135	-3,0	654	-52	-7,4

Quelle: Bericht der Mindestlohnkommission an die Bundesregierung nach § 9 Abs. 4 Mindestlohngesetz, Tabelle Bestand und Veränderung der Beschäftigung im April 2015; S.78; eigene Darstellung

*Abbau geringfügiger Beschäftigung und Aufbau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung*

*Anhebung des Mindestlohns auf 8,84€ zum 1.1.2017?*

### Prognose 3. Quartal 2016

Bei den Löhnen sind wir im letzten Bericht von einem Anstieg beim Mindestlohn auf 8,70€ ausgegangen. Inzwischen hat die Mindestlohn-Kommission der Bundesregierung vorgeschlagen, den Mindestlohn zum 1. Januar 2017 auf 8,84€ anzuheben ([www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2016/06/2016-06-28-beschluss-mindestlohn-kommission.html](http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2016/06/2016-06-28-beschluss-mindestlohn-kommission.html); abgerufen am 15.08.2016). Insbesondere die Beschäftigten in den neuen Ländern sollten hiervon profitieren, vorausgesetzt es kommt zu keinem Beschäftigungsabbau,

der gerade für die geringfügig Beschäftigten eine konkrete Gefahr sein könnte. Insgesamt gehen wir von weiteren Verdienstzuwächsen für die Beschäftigten in den neuen Ländern aus.

### Zinsen:

#### Lageanalyse 2. Quartal 2016

Auf der letzten EZB-Ratssitzung am 21. Juli 2016 beschlossen die Notenbanker das aktuelle Niveau der Leitzinssätze beizubehalten. Der Hauptrefinanzierungszinssatz beträgt weiterhin 0,0 %, die Spitzenrefinanzierungsfazilität 0,25 % und die Einlagefazilität -0,4 %. Der EZB-Präsident Mario Draghi geht davon aus, dass die Leitzinssätze für längere Zeit auf dem bisherigen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden. Draghi kündigte auf der Pressekonferenz an, die geldpolitischen Sondermaßnahmen (monatliche Ankäufe von Vermögenswerten im Umfang von 80 Mrd. €) bis Ende März 2017 und in jedem Fall so lange, bis die Notenbanker eine nachhaltige Korrektur der Inflationsentwicklung wahrnehmen, die mit ihrem Inflationsziel im Einklang steht, durchzuführen ([www.ecb.int](http://www.ecb.int), Press Conferences: 21/07/2016 – Introductory statement to the press conference (with Q&A)). Die Geldmenge M3 wuchs im gleitenden Dreimonatsdurchschnitt im Mai 2016 um 4,9 % p. a. und setzte damit ihr bisheriges Niveau fort. Die Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere ging auch im 2. Quartal 2016 zurück (vgl. nachfolgende Tabelle). Im Juni und Juli 2016 war die Umlaufrendite der Anleihen der öffentlichen Hand erstmals negativ seit Beginn der Zeitreihe im Mai 1956.

*Leitzinssätze seit März 2016 unverändert*

	Umlaufrendite insgesamt	Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentl. Hand
1. Quartal 16	0,3 %	0,4 %	2,7 %	0,2 %
2. Quartal 16	0,1 %	0,3 %	2,1 %	0,0 %

Quelle: (Deutsche Bundesbank, Statistik).

#### Prognose 3. Quartal 2016

Auf der letzten Pressekonferenz betonte der EZB-Präsident die Wirtschafts- und Finanzmarktentwicklungen, angesichts bestehender Unsicherheiten weiterhin sehr genau zu beobachten und die Transmission der geldpolitischen Maßnahmen in die Realwirtschaft sicherzustellen ([www.ecb.int](http://www.ecb.int), Press Conferences: 21/07/2016 – Introductory statement to the press conference (with Q&A)). Falls der EZB-Rat aufgrund der nächsten Projektionen keine wesentliche Neu beurteilung der wirtschaftlichen Situation vornimmt, dürften die Leitzinssätze im 3. Quartal 2016 unverändert bleiben.

*Keine Änderung der Leitzinssätze im 3. Quartal*

#### In eigener Sache:

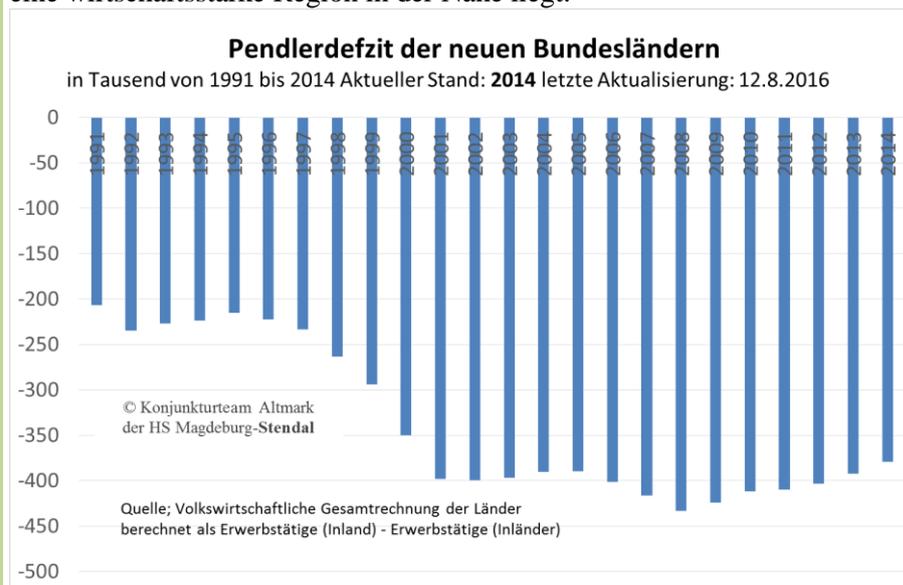
Weitere meist tagesaktuelle Übersichten zu wichtigen Wirtschaftsdaten der neuen Länder bzw. zu Sachsen-Anhalt finden Sie unter:

[www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.htm](http://www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.htm)

## Aktuelles Thema: Pendler in den neuen Ländern

Reichen die Arbeitsplätze in einer Region nicht aus, dann sind Menschen dieser Region entweder arbeitslos oder sie ziehen in andere Regionen oder sie pendeln über die Landesgrenze, um in der Nachbarregion zu arbeiten. Bietet eine Region „viele“ Arbeitsplätze dann ziehen mehr Menschen oder pendeln dorthin. Im Folgenden werden nur die Zahlen zu den Pendlern und Pendlerinnen erörtert. Metropolen sind oft Räume, in die Erwerbstätige lieber pendeln als umziehen, da gewünschter Wohnraum knapp und/oder teuer ist. Geht man von den Bundesländern aus, dann trifft dies insbesondere für die Stadtstaaten Bremen und Hamburg zu: So attrahiert Bremen (netto) etwa 27 % (bezogen auf die Erwerbstätigen Inländer) der Erwerbstätigen von außen, in Hamburg sind es etwa 25 %. Dies gilt auch für Berlin, nicht in gleichem Umfang, aber stark steigend. Hier liegt der Prozentsatz mittlerweile über 7 % (2014). Der Pendlerüberschuss Berlins hat sich seit 1991 weit mehr als verdoppelt, woran man auch die aufkommende Wirtschaftsstärke erkennen kann. Unter den Flächenländern haben Hessen und das Saarland die größten Gewinner mit etwa 3 %. Verlierer sind immer Regionen, die in der Nähe von Metropolen liegen oder die ostdeutschen Länder insgesamt.

Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein gehören zu den ersten und weisen ein Pendlerdefizit von etwa 8 % auf. Mecklenburg-Vorpommern hat ein Defizit von etwa 6 %, Sachsen-Anhalt von über 7 und Thüringen von knapp 6 %. Spitzenreiter ist das Berlin umgebende Brandenburg mit über 12 %. Sachsen hingegen weist mit 2 % das kleinste Pendlerdefizit auf, was möglicherweise darin liegt, dass weder eine Metropole noch eine wirtschaftsstarke Region in der Nähe liegt.



Aus den ostdeutschen Ländern pendelten im Jahr 2014 (netto) 379.258 nach Westdeutschland und Berlin, dies entsprach einem Prozentsatz von 6 %. Problematisch werden diese Zahlen bezüglich einer weiteren Abwanderung, wenn die Metropolen oder die westdeutschen Länder weit entfernt sind, da dann die Wahrscheinlichkeit groß ist, dass die Pendler die Heimatregion nicht nur zum Arbeiten, sondern auch zum Leben verlassen.

Quelle aller Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“

### Impressum

Herausgeber: Mitarbeiter des Konjunkturteams „Altmark“ der Hochschule Magdeburg – **Stendal**: Stehwien, Philipp (Inflation L+P); Falk, Lukas, Steffens, Hendriks (Arbeitslosigkeit L+P); Patzig, Wolfgang (Wachstum L+P); Remm, Steven (VG L+P); Schützenmeister, Marcel (Bauwirtschaft L+P); Brattan, Maik (Löhne L+P) sowie Schützenmeister, Marcel (Zins L+P); Aktuelles Thema: Patzig, Wolfgang; L = Lage und P = Prognose

Redaktion: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Lukas Falk

Im Internet: [www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.htm](http://www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.htm)

V. i. S. d. P.: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Hochschule Magdeburg-Stendal, Osterburger Str. 25, 39576 Hansestadt Stendal; Tel.: 03931 2187-4840, FAX: 03931 2187-4870 oder [wolfgang.patzig@hs-magdeburg.de](mailto:wolfgang.patzig@hs-magdeburg.de)